

Die rote Grenze überschritten

Akram Abooe zeigt „Iranische Frauenbilder“ in der Stadtbücherei

• **Detmold (jen).** „Mein Land hat die rote Grenze überschritten: Tod, Krieg, Verletzung der Menschenrechte. Wann findet der Terror endlich ein Ende?“ So denkt Akram Abooe über ihre Heimat, den Iran. Ihre Gefühle drückt sie in ihren Zeichnungen und Collagen aus, die noch bis zum 17. April unter dem Titel „Iranische Frauenbilder“ in der Stadtbücherei ausgestellt sind. Die Detmolder Amnesty-International-Gruppe hatte die in Deutschland lebende Künstlerin eingeladen.

Jedes einzelne Portrait von Akram Abooe erzählt eine Geschichte. Die Geschichte von Frauen, die aufgrund ihrer freien Meinungsäußerung, ihrer öffentlichen Kritik am Staat oder wegen eines Verstoßes gegen die Kleiderordnung im Iran verfolgt werden oder bereits hingerichtet worden sind. Die meisten von ihnen sind Schriftstellerinnen, Anwältinnen oder Lyrikerinnen. Es sind Frauen, die ihre Meinung vertreten und sich für ihre Freiheit einsetzen. Und diese Art von Frauen wird im Iran nicht geduldet.

Akram Abooe selbst musste gemeinsam mit ihrem Mann, dem Schriftsteller Abbas Maroufi, und ihren drei Töchtern das Land verlassen. Seit 1996

lebt und arbeitet sie in Deutschland und möchte hier auf die Situation der iranischen Frauen aufmerksam machen: „Die islamische Republik hat im Iran im letzten Jahrzehnt mehr als 20 Dichter und Schriftsteller töten lassen. Einige Opfer aus jener Zeit der Gewalt kannte ich persönlich. Unter diesem Eindruck wollte ich eine Stimme sein unter vielen und eine Farbe sein

unter vielen.“ So entstand ihre eindrucksvolle und Emotion weckende Portraitausstellung über Andersdenkende und Künstler, die wegen des Schreibens und freien Denkens im Iran zu Opfern geworden sind.

Mit ihrem Kampf für die Rechte der Frauen steht sie nicht alleine da. Die Detmolder Amnesty-Gruppe macht mit einer Fotodokumentation auf die Si-

tuation im Iran aufmerksam. Rund 200 Prominente, Schülerinnen und Bürgerinnen haben ihr Passfoto zur Verfügung gestellt, um ihre Solidarität mit den Frauen zum Ausdruck zu bringen und gegen die Steinigung zu protestieren. Denn Steinigung ist immer noch eine weit verbreitete Hinrichtungsform im Iran. Im Rahmen der Ausstellungseröffnung am **Donnerstag**abend erläuterte die Iranbeauftragte von Amnesty International, Anja Sturhahn, die massiven Einschränkungen der Frauen im Iran. „Von Staats wegen wird den Frauen eine bestimmte Kleiderordnung aufgezwungen. Im Ehe-, Familien- und Erbrecht ist die Frau dem Mann gegenüber rechtlich deutlich benachteiligt.“

So darf ein Iraner bis zu vier Frauen heiraten, eine Frau darf dagegen nur einen Mann haben. Begeht sie Ehebruch, so droht ihr als Strafe die Steinigung. Um gegen diese grausame Art der Bestrafung vorzugehen, hat Amnesty International eine bundesweite Unterschriftenaktion gestartet. Die Petitionslisten gegen Steinigung liegen während der Ausstellung aus. Die ausdrucksstarken Portraits sind noch bis zum 17. April in der Stadtbücherei, Leopoldstraße, zu den üblichen Öffnungszeiten zu sehen.



Ausdrucksstark: Akram Abooe mit einem ihrer Werke über Andersdenkende und Künstler, die Opfer wurden. FOTO: JENKNER